Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 27

Artikel: Vom amerikanische Haus

Autor: Baumgartner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telegramm-Adresse: Armaturenfabrik

Happ & Cie.

Telephon No. 214

Armaturenfabrik Zürich

liefern als Spezialität:

Absperrschieber
jeder Größe und für jeden Druck.

Pumpwerke
für Wasserversorgungen etc.

Anerkannt vorzügliche Ausführung.

Hydranten
Straßenbrunnen
Anbohrschellen
Wassermesser
1971 c 06 und 18 c 06
sämtliche Armaturen
für Wasser- und Gaswerke.

Billige Preise.

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis IV. Neues Stellwerkgebäude auf Station Kreuzlingen. Sämtliche Arbeiten an J. Bösch, Baumeister, Kreuzlingen.

Randsteinlieferung für die Stadt Schaffhausen, zirka 100 lauf. Meter, an Frz. Rossi, Bauunternehmer, Schaffhausen.

Villabaute des H. Oberst Naville in Bendlikon. Maurer- und Zementarbeiten an Em. Tiefenthaler, Baugeschäft, in Rüschlikon. Zimmerarbeiten an Ludwig & Ritter in Thalwil.

2 Einfamilienhäuser (für Hrn. Direktor E. Mahler, Thalwil) in Rüschlikon an Rocco Perlatti, Baugeschäft, Thalwil.

Wohnhaus (für Metzgermeister Engel und Casp. Schärer, Thalwil) in Rüschlikon an Ludwig & Ritter, Baugeschäft, Thalwil.

Wohnhaus für Hrn. Gemeindrat Dubs in Rüschlikon an Baugeschäft Bäschlin-Fierz in Rüschlikon und Zürich.

Villa Schaad-Kehrli, Kaufmann, in Biberist. Sämtliche Plan- und Bauarbeiten an Renfer, Graber & Cie., Bauunternehmung und Architekturbureau, in Biberist.

Boden in armiertem Beton im Konvikt Salesianum in Freiburg an Salvisberg & Cie., Bauunternehmer, in Freiburg.

Aufnahmsgebäude der S. B. B. in Chur. Zimmerarbeiten an die Aktiengesellschaft Baugeschäft Chur. Spenglerarbeiten an E. Hoffmann, Flaschner, in Chur. Dachdeckerarbeiten an Johann Knabenhans in Chur.

Neubau der Postfiliale Oberstraße St. Gallen. Malerarbeiten (äußerer Anstrich) an J. S. Schmitz, St. Gallen: Stahlblech-Rollladen an F. Gauger, Zürich; Holz-Rolladen an Johann Keller, Schlosser, St. Gallen.

Schulhaus-Umbau und Spritzenhaus-Neubau in Lupsingen (Baselland). Sämtliche Arbeiten zum Schulhaus-Umbau an Mangold, Baugeschäft, Liestal. Spritzenhaus-Neubau: Zimmer- und Schreinerarbeiten an Hug, Zimmermeister, in Ziefen; Erd- und Maurerarbeiten an Spinnler, Maurer, Seltisberg.

Neubau H. Altwegg, Birwinken (Thurgau). Zimmerarbeiten an Springmann, Berg; Kunststeinlieferung an Mayer, Bürglen; Maurerarbeiten an Keller, Illighausen; Spenglerarbeit an Gauß, Mattwil; I-Balkenlieferung an Debrunner & Hochreutiner, Weinfelden; Dachdeckerarbeit an Schenk, Guntershausen.

Lagerhaus des Hrn. Peyer, Buchdruckerei, Hasle (Bern). Dachdecker- und Spenglerarbeit an Gottfr. Schmid, Spengler und Dachdeckerei, Rüegsauschachen.

Krankenwagen für den Bezirk Affoltern an A. & R. Geißberger in Zürich V.

Lieferung der Turmuhr für Berikon an Joh. Mannhardt'sche Turmuhrenfabrik, Rorschach.

Bau eines Försterhauses im Langstrich Schaffhausen. Sämtliche Arbeiten an J. Schneider, Sohn, Baumeister, Schaffhausen.

Bauernhaus und Scheune des Hrn. Held, Oelbachrain (Bern). Dachdecker- und Spenglerarbeit an Gottfr. Schmid, Spengler und Dachdeckerei, Rüegsauschachen.

Wasserleitung mit Hydranten in Steffisburg (Bern). Grabarbeit an F. Karlen, Unternehmer, Steffisburg; Liefern und Legen der Röhren an Karl Reußer, Steffisburg.

Wasserversorgung Wohlenschwil (Aargau). Quellenfassungsarbeiten an J. Baumann, Baugeschäft, Villigen.

Alphütte „Bawig" in Zizers. Erstellung des galvanisierten Blechdaches an Martin Hatz in Chur.

Vom amerikanischen Haus

plaudert Prof. Baumgartner in Zürich anläßlich der Wiedergabe seiner Reiseeindrücke in Amerika in der „Neuen Zürcher Zeitung":

Abgesehen von den großen Städten und dem Zentrum der Landstädte ist das amerkanische Haus ein mit Schiefer oder Ziegeln bedecktes Holzhaus, und zwar in der ganzen Union, ja schon in den äußeren Teilen von New-York. Das Riegelwerk erhält auf der innern Seite eine Gipslattenverschalung, auf der äußern zwei Plankenverkleidungen mit einer Lage Teerpappe dazwischen; die Bretter der inneren Verkleidung sind schräg gegeneinander gerichtet, die der äußern liegen wagrecht und greifen übereinander. Der innere Raum einer solchen Wand bleibt meist leer. Dieses Plankenhaus ist leicht gebaut; aber es soll warm sein. In der inneren Anlage, im Giebelausbau und in den Veranden, die fast nie fehlen, bietet es große Abwechslung. Es ist immer angestrichen, meist olivengrün, die Fenstereinfassungen und Verzierungen sind oft rot.

Viele dieser Holzhäuser sind einstöckig, d. h. sie haben nur ein Erdgeschoß, die meisten anderthalbstöckig, d. h. noch mit Giebelzimmern. Auch die herrschaftlichen Sitze sind aus Holz, aber zweistöckig, und so reichlich verziert mit Veranden, Erkerfenstern, Geländern, Säulen und Giebelschmuck, und so schön bemalt, daß unsere massiven Villen dagegen kalt und abstoßend erscheinen. In den vornehmen Vierteln oder Straßen von Chicago, New-York, und besonders häufig in der prächtigen Bundes-

stadt Washington, sieht man Privathäuser aus Granit und Marmor; aber vorherrschend und kennzeichnend ist für die ganze Union das einfache, anderthalbstöckige, farbige Holzhaus mit seiner Veranda, auf welcher sich im Sommer Kinder tummeln und Frauen schaukeln. Der Fremde kann sich anfangs fast nicht satt sehen, wenn er an diesen zierlichen, heimeligen Häuschen vorbeifährt, die wie ein Kinderspielzeug in die schöne Landschaft hineingestellt sind. Im Innern sind die amerikanischen Häuser behaglich und praktisch eingerichtet, meist ohne das ungemütliche Treppenhaus, natürlich mit Teppichen, wie in England; gewöhnlich auch mit Zentralheizung und Badezimmer. Die Aermsten haben keinen Keller; das Haus ist buchstäblich auf den Erdboden gestellt. Ungesund sei dies nicht, sagen die Amerikaner; sie leiden nie infolge davon; ihr Boden enthalte keine Feuchtigkeit. Und tatsächlich begegnet man häufig genug Familien von Sommerfrischlern, die auf dem Weideland ein Zelt aufgeschlagen haben und einige Tage dort bleiben, malend, zeichnend, lesend und auf bloßen Fellen oder Reisedecken schlafend. Andere Häuser haben wenigstens unter der Küche einen Keller, die bessern unter dem ganzen Haus.

Der Bau eines amerikanischen Hauses ist eine einfache Sache; wie man sagt, können alle Bestandteile desselben, auch Fenster und Türen nach Katalog-Nummer fertig bezogen werden.

Das wohlfeilste Arbeiterhaus mit 3—5 Zimmern und 40×200 Fuß Boden kostet im Staate Ohio 700 Dollars. In einer schönen Vorstadt in Pennsylvanien kommt ein gutes Haus mit 7—9 Zimmern, Bad und Zentralheizung und einem ziemlich großen Garten, auf 2600 Dollars, die monatliche Miete desselben auf 14. Im Staate Wiskonsin hat ein Verwandter von mir für 4000 Dollars ein schönes Haus gebaut mit neun Zimmern und 25×100 Fuß Land. Diese Preise dürften in ländlichen Verhältnissen für alle Oststaaten annähernd maßgebend sein.

Ueberraschend ist die allgemeine Verwertung des Holzes als Baumaterial. Sogar bei herrschaftlichen Häusern bestehen die zur Veranda oder Haustür führenden Stufen aus Holz. Von der Straße führt durch den immer sehr gut unterhaltenen Rasen, der vor jedem Hause liegt, ein Bretterweg. Zement oder Asphalt ist die Ausnahme. Die Straßentrottoirs bestehen aus Brettern, die der Breite nach nebeneinander genagelt sind. Der elastische Schritt, den diese Brettersteige erlauben, ist sehr bequem und angenehm; wenn nur die verfaulten Stücke immer sofort durch neue ersetzt würden!

Es mag gerade hier am Platze sein, der amerikanischen Straßen zu gedenken. Sie bilden eine Schattenseite im Land der Sonne. Kaum ist man in Hoboken ausgestiegen, so stolpert man schon über Löcher oder schlecht gepflasterte Stellen hin. In Landstädten ist vielleicht die Hauptstraße in einem ordentlichen Zustand, aber schon die Seitengassen sind nichts anderes als Erdwege, ebenso vielerorts die eigentlichen Landstraßen. Manche sind gut, jedoch viele sehr primitiv, sodaß man oft den Eindruck hat, man baue in Amerika keine Straße, sondern es fahren nur alle auf der gleichen Linie. Die Amerikaner empfinden den schlechten Zustand weniger als wir: die ungeheuren Entfernungen haben ein dichtes Eisenbahnnetz hervorgerufen, das die Fahrstraßen für die Beförderung der Waren und Reisenden entbehrlich macht, man begegnet in der Tat keinen schwer beladenen Lastwagen; und die Buggies, diese leichten Vergnügungs- und Geschäftswägelchen, die so beliebt und verbreitet sind und von Männern und Frauen gefahren werden, sind für die unebenen Straßen wie geschaffen: das rollt so munter vorwärts und geht auf und ab wie ein Boot auf den Wellen, sodaß man unwillkürlich an des Mädchens drollige Schilderung der Schlittenfahrt in Longfellows Kavanagh erinnert wird. Wie angenehm dieses Schaukeln auf dem Automobil wird, muß man erfahren haben.

Die schlechten Straßen, die Brettertrottoirs und die Bretterwege, welch nicht nur zu den Privathäusern, sondern auch zu den größten Fabriken führen, erinnern immer daran, daß die Kultur des Landes verhältnismäßig jung ist. Man erwartet daher auch nicht, Burgen oder anderen Zeugen einer früheren Geschichte zu begegnen, d. h. man vermißt im Land der Ueberraschungen deren Abwesenheit gar nicht.

Vieles Aeußerliche macht den Eindruck des Provisorischen, des Unfertigen, das nach und nach anders zu werden verspricht. Es mag sich auch im Laufe der Zeit manches bessern, besonders das Straßenwesen, denn viele Städte sind noch recht jung, und ihr Straßennetz hat ganz andere Ausdehnungen als eine schweizerische Gemeinde. Aber streng genommen hangen die genannten unfertigen, scheinbar erst im Werden begriffenen Dinge doch mit einem Charakterzug des Amerikaners zusammen. Er ist so beschäftigt, daß er sich um Aeußerlichkeiten nicht kümmert; er hat Wichtigeres zu tun. Diese Auffassung teilt auch Ludwig Max Goldberger, der Verfasser des gehaltvollen, auf gründlichen Studien beruhenden Buches: „Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten". Er sagt dort in einem andern Zusammenhang: „Ein charakteristisches Merkmal, das sich beim Anblick der amerikanischen Werke in den Vordergrund drängt, ist, daß im allgemeinen auf das Aeußere der Anlagen nicht der Wert gelegt wird wie anderwärts. Die Gebäude sind einfach und prunklos; häufig sind es nur mächtige Bretter- oder Wellblechschuppen, in denen die wertvollsten Maschinen untergebracht sind.

Deutzer
Sauggas-Motoren
Benzin-Motoren
nach ganz neuen Modellen gebaut, sind die zuverlässigsten, solidesten Verbrennungsmotoren der Gegenwart.
Prospekte, Kostenvoranschläge etc.
durch 2047 a 06
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Filiale Zürich.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

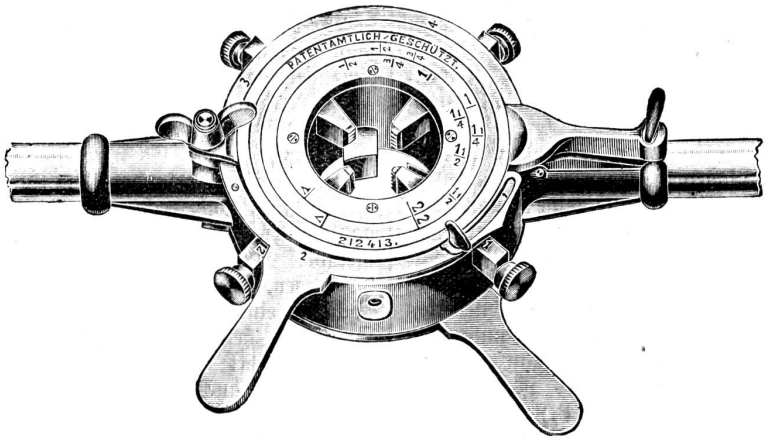
Verbesserte Gas-Gewinde-Schneidkluppe

Hochfeine Ausführung! **„EXCELSIOR"** Vollkommenste Konstruktion!

mit verstellbaren Schneide- und Führungsbacken.

Werkzeuge für jeden Bedarf: **Werkzeuge für jeden Bedarf:**

Spiralbohrer
Bohrfutter
Reibahlen
Gewindebohrer
Komplette Schneidzeuge
Schraubstöcke
Montage-Werkbank „Pionier"



Bohrmaschinen jeder Art
Blechscheren
Lochstanzen
Profileisenscheren
Drehbänke jeder Art
Schmirgelschleifmaschinen
Feldschmieden
Ventilatoren etc.
allererster Provenienz.

3 06

Rob. Jacob & Co., innere Schaffhausersir. 17, Winterthur.

Selbst die Carnegie-Werke der „U. S. Steel Corporation" in Pittsburg-Homestead, die wohl das Großartigste und Vollkommenste auf dem Gebiete der Gesamtanlagen von Hochöfen, Stahl- und Walzwerken darstellen, entbehren jedes äußeren Schmuckes. Freilich, tritt man in die Werke ein, so fühlt man sich in eine Wunder- und Zauberwelt versetzt. Der Laie möchte an das Walten unsichtbarer Geister glauben, wenn er sieht, wie durch mechanische Vorrichtungen in einem ununterbrochenen Zug das Rohmaterial bis zum fertigen Produkt und das fertige Produkt zur Verladung gebracht wird."

Im Zusammenhang mit der Landschaft und den Wohnhäusern muß ein weiterer Eindruck erwähnt werden, der den Reisenden besonders im Gegensatz zu England angenehm berührt. Es ist der offene Anblick des Besitzes. Wenn sich ein Engländer ein Häuschen baut, errichtet er um seinen Garten herum eine zehn Fuß hohe Backsteinmauer: „sein Haus ist sein Schloß"; auch die Gärten, die zu Häuserreihen gehören, sind durch solche Mauern getrennt. Der Engländer will für sich sein; er hat für sich schöne Plätzchen und Blumen. In Amerika das Gegenteil: keine trennenden Mauern; kaum Häge und Geländer; meist nur etwas, das ein kleines Kind überschreiten könnte. Aehnlich ist es mit den offenen Veranden und dem regen Leben auf denselben. Man erhält unwillkürlich den Eindruck: der Amerikaner will zeigen, nicht verbergen. Er scheint zu sagen: „Schaut nur hin; ihr dürft sehen, wie schön wir wohnen."

Verschiedenes.

Thurgauische Quellenerforschung und Quellenkarte. Veranlaßt durch eine Arbeit von Herrn Sekundarlehrer Engeli in Ermatingen über die Quellenverhältnisse am Seerücken, welche im letzten Heft der Mitteilungen der thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft publiziert worden ist, hat diese Gesellschaft die Anregung, es möchte eine Quellenkarte des Kantons Thurgau erstellt werden, gutgeheißen und dem Vorstande die Ausführung derselben anvertraut. Die Karte soll in der Weise erstellt werden, daß auf den entsprechenden Blättern der Siegfriedkarte alle Quellen und Sodbrunnen jeder Ortsgemeinde an der Stelle ihres Vorkommens mit einem besonderen Zeichen markiert werden. Zudem soll in einem schriftlichen Verzeichnis von jeder Quelle das Wissenswerteste angegeben werden, nämlich die Lage des Quellorts, die Kultur der Umgebung, der Besitzer des Bodens, Temperatur und Erguß der Quelle, die Art der Fassung und die Bodenart, sowie die Verwendung des Wassers.

Der Zweck dieses Unternehmens ist ein doppelter, ein wissenschaftlicher und ein praktischer. In den letzten 20 Jahren ist in unserm Kanton eine große Fülle an Zeit, Geld und Arbeit aufgewendet worden, um den Gemeinden das nötige Lebenselement zuzuführen. Selbst kleine Gemeinden haben sich aufs äußerste angestrengt, um sich die Wohltat einer rationellen Wasserversorgung zu verschaffen. Während man früher den Wert des Wassers nicht hoch schätzte, ist es jetzt zu einem wertvollen Objekte geworden, und Gemeinden, die auf ihrem eigenen Gebiete dieses Lebenselement nicht finden, zahlen Tausende von Franken, um es an einem andern Orte zu erwerben.

Wenn daher schon die Kenntnis der gefaßten Quellen von Wichtigkeit ist, so ist die Aufzeichnung der noch nicht gefaßten von größerer Bedeutung, denn wie sollen wir wissen, wo noch Wasser zu finden ist, falls die einmal gefaßten Quellen nicht mehr ausreichen? Diese Erscheinung zeigt sich jetzt schon vielenorts. Der Wasserverbrauch steigt mit der Zeit, und viele bereits erstellte Wasserversorgungen müssen sich nach neuen Quellen umsehen, um dem Bedarf genügen zu können, daher sollen alle Gemeinden bei Zeiten auf diese Quellorte aufmerksam gemacht werden, damit nicht durch den Eingriff anderer das Recht auf das Wasser derselben verwirkt werde. In Würdigung dieser Gründe hat die Regierung unseres Kantons das geplante Werk dadurch unterstützt, daß sie die nötigen Blätter des Siegfriedatlasses geliefert, die Druckkosten für die Zirkulare und Anleitungen übernommen und alle Ortsvorsteher eingeladen hat, dem Werke ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.